

Georg K. Helg  
Haushaltsrede 12. 12. 19  
Stand 11. 12.  
Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Städteregionsrat, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren

**„Gäbe es sie nicht, müsste man sie erfinden“** so die beiden **Gründerväter** der StädteRegion Karl **Meulenberg** und Jürgen **Linden** in ihrem **Rückblick** auf die ersten zehn Jahre.

**„Wir waren und sind mit vielen Impulsen unserer Zeit voraus“** so ihr erster **„Macher“** Helmut **Etschenberg** in **seinem** Rückblick.

Als jemand, den die Gründung der StädteRegion 2009 motiviert hat, **mit 73 Jahren** noch einmal in die aktive Kommunalpolitik zurückzukehren, möchte ich mich auch ganz persönlich bei diesen **drei großartigen Persönlichkeiten** bedanken. Wir verdanken ihnen **viel** – sie haben mit **klarem Blick** für die Zukunft **unsere Region** ein **beachtliches Stück** voran gebracht.

**Schaue ich zurück**, so kann ich sagen: Es wurde für dieses **komplizierte und bisher vergleichslose Konstrukt** ein Ergebnis erzielt, das deutlich **über** dem liegt, das man **eigentlich** erwarten durfte.

So gab es beachtliche Erfolge:

Das **Bildungsbüro** ist als **Vorzeigeprojekt** unserer **Region** hier an erster Stelle zu nennen. Die **Zusammenarbeit** mit dem **Kreis Düren** brachte das gemeinsame **Straßenverkehrsamt** und das gemeinsame **Gewerbeflächenkonzept Weisweiler/Inden**. Es wurden **erhebliche** Vorleistungen für die **Strukturreform Rheinisches Revier** geleistet mit den Schwerpunkten **Merzbrück**, dem **Railport Stolberg** und dem **Drehkreuz Weisweiler**. Als **kulturelles Highlight** hat sich das **KUK in Monschau** entwickelt. Das sind nur einzelne Tupfer auf einer Liste, die man noch durchaus erweitern könnte.

Nicht zuletzt wurden durch den Zusammenschluss beachtliche **finanzielle Synergien** erwirtschaftet.

**Zum vorliegenden Haushalt und unserer Entscheidung:**

Bei diesem Entwurf haben wir die erfreuliche Besonderheit einer **Zustimmung aller 10 Kommunen**. Das ist vor allem auf die **Beibehaltung des Umlageschlüssels** zurückzuführen. Sie wurde ermöglicht durch die Heranziehung der

**Ausgleichsrücklage**, die aufgrund der vorherigen **Überschüsse** wieder **aufgefüllt** werden konnte, worauf nicht zuletzt die **FDP** großen Wert gelegt hatte. Dieses Prinzip, Überschüsse **nicht** zur **Umlageminderung** sondern zum **Aufbau von Rücklagen** für schlechtere Jahre zu verwenden wird die FDP auch in Zukunft verfolgen.

Im Gegensatz zu früheren Jahren wurde dieser Haushalt deutlich **spitzer gerechnet**, das heißt es fanden sich nicht so viele **eingeplane Reserven**. Einige Buchungsverfahren wurden geändert, so dass Vergleiche **schwieriger** wurden. Da dies durchaus logisch begründet ist wäre es aber für die Zukunft hilfreich, diese Änderungen beizubehalten. Auch der Jetzt auf die StädteRegion beschränkte **Kennzahlenvergleich** wird von uns als sachlich richtig akzeptiert.

Die geplante **Zunahme der Personalkosten** von 1 %, welche der **Landesvorgabe** entspricht, ist **sportlich**. Die Einhaltung ist wohl nur unter der Voraussetzung zu erwarten, dass es für eine **relevante Zahl** von freien Stellen nicht die geeigneten Bewerber gibt. An dieser Stelle **loben wir ausdrücklich** das seit einigen Jahren eingeführte **Personal-Bewirtschaftungskonzept**, das nicht zuletzt auch auf **unseren Wunsch** hin eingeführt wurde.

Gleichzeitig gilt unser **Dank** allen **Mitarbeitern** und Mitarbeiterinnen, die durch ihren **engagierten Einsatz** diese Lücken schließen.

Trotz der oben erwähnten Spitzrechnung haben wir ein **Kürzungspotential** von rund 580.000 gefunden, wenn ich **die zwei Millionen RWP Süd** herausrechne, die direkt von den Kommunen zu zahlen sind. Dennoch auch hierzu nochmals ein Wort:

Es ist für die Politik **unzumutbar** über ein Programm abstimmen zu müssen, bei dem wir **keinerlei Einflussmöglichkeiten** besessen haben. Nicht nur wurden hier **Fehler aus der Euregionale 2008** wiederholt, es wurden auch **kaum nachvollziehbare Ausschreibungskriterien** angewendet. Die **Folgen** haben sich die **betroffenen Kommunen** allerdings selbst zuzuschreiben.

Die FDP-Fraktion hat sich in den vergangenen zehn Jahren beständig dafür eingesetzt, dass die StädteRegion auch beim **Klimaschutz** eine **Vorzeigeregion** wird. Allerdings nur bei **Maßnahmen**, bei denen **Aufwand und Gegenwert** in einem **sinnvollen Verhältnis** zueinander stehen.

Das gilt insbesondere für die von der FDP immer unterstützten und geforderten **baulichen Modernisierungen**. Die intensive Nutzung und

**Optimierung der Gebäudetechnik** trägt maßgeblich zur verbesserten **CO2-Bilanz** bei. Sie haben gleichzeitig zu **Energieeinsparungen** von 350.000 €/Jahr geführt. Dieser Weg der **energetischen Sanierung** muss **konsequent** fortgeführt werden. Er zeigt wesentlich mehr Wirkung als die von uns **gekürzten Positionen** aus dem **Klimaschutzkonzept**.

Wichtig ist uns die Beteiligung am limburgischen **Pathfinder-Projekt**. Die , wenn auch kleine Chance, das geplante **Einstein-Teleskop** in unsere Region zu holen ist dieses Engagement allemal wert. Eine **Erhöhung** der Ausgaben für die **Bekämpfung des Antisemitismus**, des Zukunftsprojektes **Merzbrück** und eine **Anschubfinanzierung** für ein Konzept der **Hebammenausbildung** sind uns weitere wichtige Anliegen.

Was uns fehlt:

Gerne hätten wir die von der **SPD** beantragte völlige **Gebührenfreiheit für Kitas** mitgetragen. In diesem Jahr war es wegen der **begründeten Einsprüche** einiger betroffener Kommunen noch nicht möglich. Wir hoffen hier – unter Mitwirkung der Landesregierung – auf das **Jahr 2021**. Ebenso dringend ist der Bau der seit dem Strukturprogramm auf der Agenda stehenden **Mehrzweckhalle**. Hier erwarten wir eine **Initiative der Stadt Aachen**.

Ein Wort noch zu unserem **Sozialplan**:

Wir stellen fest, dass immer mehr Verbände versuchen, die darin enthaltenen **Vorgaben zu umgehen**. Sollte das daran liegen, dass es ihnen schwerfällt oder einfach nur zu aufwändig ist, den **präzisen Nachweis** für ihre Anträge zu erbringen. Wir sollten keinesfalls der Versuchung erliegen, den seinerzeit von der **SPD** angeregten und von **Frau Vomberg** und ihrem Team **zielgenau** aufgestellten Plan **verwässern** zu lassen. Den jetzt geforderten **Sozialkoordinator** brauchen wir nicht. Den haben wir schon: unseren **Sozialausschuss!**

Wir wünschen uns auch **mehr Information**. Mehr Informationen über **Zukunftsprojekte** aus dem Umfeld von **RWTH, FH** und dem **Forschungszentrum Jülich**.

Darauf, **Herr StädteRegionsrat**, zielte unser **Antrag** auf Einrichtung einer **Stabsstelle „Zukunftsforschung“** ab. Auch wenn er aus formalen Gründen scheiterte ist seine **Umsetzung nötig**. Wir sind daher **guter Hoffnung**, dass **unser Antrag** unter **neuem Label** demnächst erneut behandelt wird.

Die FDP ist eine **zurzeit noch kleine** Oppositionsfraktion, deren Anträge **dennoch**, wenn auch manchmal **auf Umwegen** gelegentlich zum **gewünschten Ziel** führen. So kann man **auch** mitgestalten!

Unsere **Änderungswünsche** zum Haushalt haben wir in unserer Liste benannt. Bei **fairer Abwägung** des gesamten Haushaltsprojekts sind wir zu der Überzeugung gelangt, **dem Haushalt zuzustimmen**.

## **Aber wie geht es weiter mit dem Projekt StädteRegion?**

Wie immer in der **Politik** kommt man nur über **Kompromisse** zum Ziel. So war es auch bei der Gründung der **StädteRegion**. Dieser Kompromiss ist jetzt **die reale Basis** für die nächsten Jahrzehnte. Erst wenn die Menschen in unserer Region zu der Erkenntnis gelangen, es wäre **besser noch mehr zusammenzurücken**, ließe sich mein Traum, den ich mit **Helmut Etschenberg** teile, verwirklichen.

## **Welche Aufgaben liegen vor uns?**

Allen voran die dringenden **Strukturreformen**, die aus dem **Auslaufen des Braunkohle-Bergbaus** auf uns zukommen.

Sie, lieber **Markus Terodde**, haben uns in der letzten Sitzung des **WIRT** in der Art eines **begeisterten Entertainers** freihändig die **zahlreichen Facetten** dieses Komplexes dargelegt. Wenn Verwaltung und Politik **gemeinsam** die Herausforderungen mit **diesem Engagement** angehen, werden wir **unsere Anliegen** und

Interessen erfolgreich bei der **Umsetzung** einbringen können.

Die **gemeinsame Energieversorgung** und eine **gemeinsame Verkehrs- und Mobilitätsplanung** stehen weiter an erster Stelle. Aber bei der angestrebten Übertragung der **Regionalplanung** wird es eher schwierig werden. Hier benötigen wir einen **langen Atem**.

Hinzu kommen die „**alltäglichen**“ Herausforderungen: Der **Fachkräfte-** und vor allem der **Lehrermangel**. Hier würde eine Ausbildung an unserer RWTH eine große Chance bilden.

Ebenso der Ausbau der **Digitalisierung** und der **künstlichen Intelligenz**.

Auch bei der Nutzung der „**Digitalen Modellregion**“ gibt es noch **Luft nach oben!**

Eine **ausreichende Gesundheitsvorsorge**, insbesondere durch **Pflegekräfte und Hebammen** müssen wir sichern. Auch hier sollten wir sehen, dass die „**Akademisierung**“ nicht an uns vorbeiläuft.

Jetzt haben wir die Chance, eines unserer **Berufscolleges** in den **Campus** zu verlegen und damit **Synergien** mit der RWTH, vor allem im Bereich der **Digitalisierung** zu generieren.

Wir haben die Möglichkeit auf dem frei werdenden Grundstück ein **Wohnheim für Berufsschüler/innen** zu errichten. Hier sollten zügig Gespräche mit **IHK und HWK** geführt und geprüft werden, ob für grenzüberschreitende Ausbildungsprojekte **INTERREG-Mittel** zur Verfügung stehen.

Viele dieser Aufgaben lassen sich leichter in einer **grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** lösen. Sie war von Anfang an ein **Herzenseanliegen der FDP**.

Leider hat die **Charlemagne AG** nicht alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt.

Aber im Sommer 2019 hat sich aus der **Stichting** der **EVTZ Euregio Maas Rhein** gegründet. Wir haben das seit Jahren gefordert. Schon die ersten Sitzungen lassen **erfreuliche Weiterentwicklungen** erkennen, die auch aus **Düsseldorf** unterstützt werden. Die **„Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Grenzregion“**, die wir auch in **diesem Haus** immer mit praktischen Beispielen unterfüttert haben, ist durch den **Koalitionsvertrag** erfreulicherweise zu einer **Querschnittsaufgabe** der zuständigen Ministerien geworden.

Ein mit unseren Nachbarn **abgestimmtes** Handeln ist jedenfalls besser als **nationale Alleingänge**.

## Und jetzt ganz aktuell: zwei Punkte

**Herr Städteregionsrat,**

in Zwei Tagen tagt in Düsseldorf der von **Werner Pfeil** initiierte **Runde Tisch „Lehrerausbildung“**. Aus den zuständigen Ministerien ist durchaus Interesse an einer **Wiederaufnahme der Ausbildung** an der RWTH zu vernehmen. Die gilt es jetzt zu nutzen. Der **„Klebeffekt“** würde unserer Region sehr zugute kommen. **Schade**, dass der OB nicht dabei ist.

Was die **Lehrer** heute sind werden **morgen** die **Hebammen**.

Hier wird die bevorstehende **Akademisierung** dazu führen, dass wir auch bald **zu wenig** Hebammen haben werden, wenn wir nicht **rechtzeitig gegensteuern**.

Die Minister **Laumann** und **Pfeiffer-Pönsgen** entscheiden jetzt über die **Ausbildungsorte**. Aachen darf da nicht das Nachsehen haben. Daher regen wir **sofortige Gespräche** bzw. Runde Tische mit dem **Luisenhospital** an. Allen muss klar sein, dass unsere **Entbindungsstationen** ohne eine ausreichende Zahl von Hebammen **noch mehr** Probleme bekommen werden.

**Zusammenfassend** kann ich sagen: Unsere StädteRegion wird sich in den kommenden Jahren weiter **entwickeln**. In welche Richtung, darauf haben **Sie, Herr Dr. Grüttemeier,** und Ihr **Dezernentenkollegium** einen entscheidenden Einfluss. Dazu wünsche ich Ihnen **von Herzen eine glückliche Hand**.

Ob am Ende dieser Entwicklung mein oben erwähnter **Traum von einer Region Aachen** mit **einer** Verwaltung unter **einem Präsidenten** und darunter die **Einzelkommunen** mit ihren **Bürgermeistern** in Erfüllung geht, steht in den Sternen. Vielleicht werden **Sie** dann ja dieser **erste Präsident**. **Jung genug wären Sie ja!**

So geht mein **erster Dank an Sie, Ihre Dezernenten und – nicht zu vergessen – Herrn Claßen**.

Danken möchte ich heute aber vor allem meinen **Mitstreitern in der Fraktion**. Liebe **Claudia**, lieber **Werner**, lieber **Hendrik**, es war mir **Ehre und Freude**, zehn Jahre **Euer** Vorsitzender gewesen zu sein.

Ich danke **allen Mitgliedern** dieses Hauses, vor allem denen, die sich **nicht wieder** zur Wahl stellen. Ich danke Ihnen für die **faire Auseinandersetzung** und den **Respekt** bis hin zu **Freundschaften** über die Parteigrenzen hinweg.

Danken möchte ich auch zwei **aufrechten Streitern** für die StädteRegion. Sie kämpfen um **jede Zeile** in ihrer Redaktion: Unsere ständigen Pressebeobachter **Jutta Geese und Michael Grobusch**.

Allen Kolleginnen und Kollegen, für die im **Neuen Jahr** der **Wahlkampf** beginnt wünsche ich einen **fairen** Wahlkampf. (*Gerne hätte ich nochmal mitgestritten – aber: „Man müsste nochmal siebzig sein!“*)

**Das Ergebnis sollte am Ende vor allem eines sein:**

**Alternativlos demokratisch!**